



INHALT

1. Unsere Gruppe
2. Inhaltsangabe
3. Biographie Arrabals
4. Arrabal als Autor
5. Politische Begleitumstände

DARSTELLER

Zapo Heiko Hensell
Herr Tepan Hans-Werner Brosch
Frau Tepan Gabriele Greilich
Zepo Michael Müller

1. Sanitäter Claudia Schmidt
2. Sanitäter Edda Eich

UNSERE GRUPPE

Anlässlich der ersten "Düsseldorfer Schultheatertage" hatte sich unser Literaturkurs unter der Leitung Herrn Riemenschneiders, dazu entschlossen, ein Schauspiel aufzuführen.

Die Auswahl des Stückes brachte dann auch, schon die ersten Schwierigkeiten mit sich, denn "wer die Wahl hat, hat die Qual". Wir entschieden uns dann für ein Stück von Fernando Arrabal, "Picknick im Felde", weil wir glaubten, dass dieses Stück den Zuschauer stark zum Denken anrege.

Nachdem wir nun die Wahl getroffen hatten, wurden erst einmal alle anfallenden: Aufgaben unter den Schülern verteilt. Sechs von uns durften spielen, dann wählten wir noch zwei Personen aus, die Regie führten, außerdem benötigten wir "Maskenbildner", "Toningenieure" und "Techniker", um den Rahmen und die Ausstattung für das Stück zu erhalten.

Hier begannen jedoch die Probleme: wir hatten tausende von Ideen - alle diese Ideen scheiterten jedoch an den nicht vorhandenen Möglichkeiten sie auszuführen -, und es gab lange Diskussionen und Besprechungen, bis wir uns schließlich einigten. Wir beschlossen, den Rahmen und die Kulisse sehr einfach zu halten, weil wir der Meinung, waren, dass das Einfache auch zur Aussage des Stückes passe, und dass der Zuschauer dann mehr über die Intention Arrabals nachdächte.

Zu diesem Entschluss sind wir - nach ausführlichen Studien über das Leben, den Stil, die Vorstellungen und Ideen des Autors - gelangt, und haben ihn dann in die Tat umgesetzt, wobei betont werden muss, dass sich Herr Riemenschneider stark für uns eingesetzt hat.

FERNANDO ARRABAL

"PICKNICK IM FELDE"

Personen: Zapo, Zepo, Herr Tepan, Frau Tepan, 2 Sanitäter

Das Stück FERNANDO ARRABALS "Picknick im Felde" beginnt mit einer langen Pantomime Zapos, einem Soldaten, der sich ungeschickt auf seiner Stellung postiert. Bereits hier wird die Doppeldeutigkeit des Titels - auf der einen Seite Schlachtfeld - auf der anderen Seite "im Grünen", wie das heitere Stricken zeigt, deutlich. Unterbrochen wird dieses Bild des einsamen Zapos durch das Auftreten seiner Eltern, die ihn zu einem Picknick im Grünen einladen. Sofort entwickelt sich eine kleinbürgerliche Familienidylle, die Mutter um die Reinlichkeit ihres Sohnes besorgt, erkundigt sich nach dessen Körperpflege, der Vater, ein alter "Kämpfer" nach dessen Erfolgen im Krieg.

Es tritt ein feindlicher Soldat, Zepo, das Spiegelbild Zapos auf, der sich lediglich durch die andersfarbige Uniform unterscheidet. Zapo, unschlüssig was mit Zepo zu geschehen hat, fesselt ihn zunächst auf Anraten seiner Eltern. Die Gemeinsamkeit der beiden "Gegner" wird durch die gleichen Verhaltensweisen im Krieg erstmals deutlich: Der eine betet ein Paternoster, der andere ein Ave Maria für den zu tötenden "Feind".

Weil Zepo so sympathisch ist, wird er eingeladen, sich am Picknick zu beteiligen, was er zunächst aus übertriebener Höflichkeit ablehnt, sich dann aber doch von seiner Feindrolle lösen kann und zustimmt.

Es folgt ein Bombardement, dem sich Zapos Eltern durch Aufspannen eines Regenschirmes zu entziehen versuchen.

Hierdurch wird der Widerspruch zwischen Realität und der Handlungsweise der Personen, die Absurdität, verdeutlicht, die sich als Leitmotiv durch das gesamte Stück zieht.

Im Anschluss an diesen Angriff überlegen die vier, warum Zepo und Zapo überhaupt Feinde sind. Zapo erzählt, dass seine Gegner von einem General diffamiert wurden; diesen Diffamierungen schenkt er bis zu dem Zeitpunkt Glauben, bis Zepo erzählt, dass ihm das Gleiche über seine Feinde, berichtet wurde, so dass sie hinter dem Krieg einen gemeinsamen Drahtzieher vermuten und den Kampf wegen seiner Sinnlosigkeit, beide müssen zu Hause

noch Dinge reparieren, abrechnen wollen. Diesen Entschluss gefasst, wollen sie nach Hause gehen, werden aber erneut von einem Bombardement überrascht, in dem alle vier getötet werden.

BIOGRAPHIE

Fernando Arrabal Terans wurde am 11. August in Malaga (Spanien) geboren. Sein Vater, Offizier der spanischen Armee, wurde aus politischen Gründen 1936 verhaftet und zum Tode verurteilt; später wurde die Strafe in 30 Jahre Gefängnis verwandelt. Trotz der frühen Trennung blieb die starke Verbundenheit Arrabals zu seinem Vater bestehen, wohingegen die Mutter keinen Einfluss auf ihren Sohn besaß. Arrabal zeigte schon mit 5 Jahren Interesse am Theater. Er gewann einen Wettbewerb für hochbegabte Kinder und erlangte daraufhin ein Stipendium. Die folgende Jahre verbrachte Arrabal als Madrider Straßenjunge und lernte so auch die Lebensumstände der ärmeren Bevölkerung kennen. Mit 15 Jahren zeigte er keinerlei Interesse am Militär, ihn zog es vielmehr ins Kino, wo er die komischen Filme jener Zeit entdeckte. Arrabal schrieb 1950, also mit 18 Jahren, seine ersten Stücke. Im Hinblick auf seine Zukunft war er noch unentschlossen, 1952 entschied er dann Jura zu studieren. In dieser Zeit entstand, neben anderen Werken, auch die erste Version von "Picknick im Felde" mit dem spanischen Titel "Los soldados"; die endgültige Fassung erschien 1957.

Er erkrankte 1955 schwer an Tuberkulose, dies sah er als Folge des Hungers im Krieg. 1962 schloss er sich den Surrealisten an (Surrealismus: willentlich, oft bis zum Absurden, vorangetriebene Aufhebung der Grenzen zwischen Ding- und Traumwelt), wurde aber kein offizielles Mitglied.

In den darauffolgenden Jahren wurden viele Stücke von ihm gespielt, doch die offizielle Kritik war oft feindlich, so dass wenig später einige Stücke und Filme verboten wurden. Im Juli 1967 wurde er verhaftet und nur mit Hilfe von Freunden und Schriftstellern, die ihn verteidigten, wurde er einen Monat später wieder freigelassen.

Im Oktober 1969 bekam er den Preis des Schwarzen Humors. 7 Jahre danach, 1976, wurde Arrabal mit vier anderen Spaniern aus seiner Heimat verbannt und zog nach Frankreich.

ARRABAL als Autor

I. Fernando Arrabal ist ein spanischer Autor, obwohl er als einer der führenden Vertreter des modernen französischen Theaters gilt.

Züge seines spanischen Nationalcharakters bestimmen Inhalt und Werk, besonders die Erlebnisse des spanischen Bürgerkriegs in frühester Kindheit. Die Auflehnung gegen die von einer korrupten Institution repräsentierten Moralgesetze und die am eigenen Leibe erfahrene Unterdrückung durch ein faschistisches Regime wirkten prägend und bestimmend für sein Werk und seine Person.

Arrabal ist sich selbst Mittelpunkt und benutzt sich als Ausgangspunkt seiner Phantasieentwürfe. Er tritt nicht hinter seinem Werk zurück, sondern setzt sich ins Zentrum seiner künstlerischen Schöpfung.

So entstehen die absurden Elemente seiner Dramen aus ihm selbst heraus, aus Widersprüchlichkeiten seiner eigenen Persönlichkeit und weniger aus dem Bewusstsein der Sinnlosigkeit des menschlichen Daseins, der Banalität der Alltäglichkeit.

Arrabals Figuren bewegen sich in einer Welt, die den Normen der Moral nicht unterworfen sind. Die moralischen Gesetze werden von außen, aus einer eigenen inneren Unabhängigkeit betrachtet, so dass insgesamt die Gültigkeit ethischer Wertmaßstäbe überhaupt angezweifelt wird.

II. So gehen z.B. seine Angriffe auf die Religion nur gegen bürokratische Glaubensformen eines Zweckritualismus, nicht aber gegen eine menschliche Auseinandersetzung.

Arrabals Figuren leben jenseits moralischer Kategorien, nicht; aus Unwissenheit oder Unfähigkeit, sondern weil sie sich außerhalb solcher Systeme bewegen. Sie lassen sich nicht in das festgefügte System bürgerlicher Moral zurückintegrieren.

Arrabal selbst über sein Theater: "es begibt sich nicht in den Dienst einer Idee, sondern ist die Idee selbst"; Menschen und Geschichten haben ihre Wirkung aus sich selbst, ohne eine ihnen vorausgeplante Aussage verkörpern zu wollen. Arrabal versucht, konkrete Verhaltensweisen zu entwerfen und verwertet Details der Wirklichkeit, erlebbare Geschehnisse, Formen und Figuren, die mosaikähnlich zu einer eigenen Spielwelt zusammengesetzt werden. So vermag diese scheinbar irrationale und realitätsferne Welt doch rationale Aufklärung über den Menschen zu geben. Die Elemente gewinnen außerhalb der gewohnten Ordnung eine neue Wertigkeit oder werden erst so auffällig und sichtbar.

Arrabals Absicht ist es, nicht Lehrstücke zu schreiben oder prinzipiell Ideologien und Gesellschaftssysteme zu kritisieren. So soll "Picknick im Felde" nicht im Sinne eines Lehrstückes über die Sinnlosigkeit des Krieges verstanden werden, sondern es soll dem Zuschauer durch die gegensätzliche; Kraft der Bilder über den Weg des erlebten Erfahrungsbereichs nahegebracht werden.

Die Kriegssituation vermag so als konkretes Element der persönlichen Wahrnehmung verarbeitet zu werden.

Arrabals erste Stücke, wie auch "Picknick im Felde" gehen von einer einliedigen Fabel aus, wobei das szenische Geschehen stark reduziert ist und auf einen naiv wirkenden Dialog aufbaut.

Charakteristisch sind die Elemente, durch die diese heile Einfachheit zerstört und in einen makabren Zusammenhang gestellt wird.

Die handlungsarmen Stücke Arrabals erzeugen im Zuschauer, obwohl sie gänzlich ohne dramatische Zuspitzung, ohne Überraschungseffekte und Neugierde erregende Spannungen sind, eine Lust am Zuhören, da der Zuhörer am konkreten Ereignis teilnimmt, einen kultischen Vorgang miterlebt. Arrabal bezieht den Zuschauer in die große Zeremonie des Theaterstückes mit ein.

Sprache wird" von Arrabal in einer großzügigen Einfachheit gebraucht, wobei er sich unabhängig macht von gängigen Sprachnormen. Arrabals Sprache hat daher für uns eine kindlich unschuldige Wirkung und ist deshalb als Mittel, um Grausamkeit auszudrücken, so besonders wirksam!

Die Gespräche über Gutsein und Sinn des Krieges werden von ihrem historischen und theoretischen Ballast befreit und werden somit für eine kindlich direkte Fragestellung zugänglich. In Arrabals Stücken ist ein klarer Selbstbezug zu erkennen, in der die eigene Erlebnissphäre des Menschen Arrabal die Basis für seine dramatische Gestaltung bildet, die so vermischt mit seiner Phantasie aus dem ursprünglich und rein persönlich gültigen, ein Theaterstück macht. Er lässt eine Welt entstehen, in der die Figuren sich selbst spielen; sie durch ihre eigene "psychische Höhle" laufen können.

Seine Thematik hat immer ein zweites Gesicht, für ihn gibt es keinen Anhaltspunkt, dass "etwas nur so ist und nicht auch anders sein könnte oder ist". So ergibt sich für ihn, dass die Wahrheit ebenso wenig nachweisbar ist, wie die Gültigkeit einer überkommenen Gesellschaftsform.

Arrabal lehnt eine verschönte, ideale Welt ab, denn er sieht und erfasst sie in ihrer ganzen Hässlichkeit; es existiert keine Welt der Einbildung. Deshalb kommt Arrabal in seinen Stücken auch zu keiner absoluten Stellungnahme; der Zuschauer soll vielmehr in der krassen Gegenüberstellung von Gefühlen der mehrdeutigen Verhaltensweisen der Gewohnheit entfliehen und neue Denkanstöße gewinnen.

Arrabal geht später so weit, dass er die Forderung nach sexueller Befreiung und Entfesselung der Phantasie ("Befreiung des Menschen") aufstellt und sich für die Notwendigkeit der

gemeinsamen Revolution im inneren und äußeren Bereich des Menschen ausspricht. Als Ziel für den Menschen resultiert folglich die Entwicklung eines "selbstbewussten Ichs", das versucht, jenseits genormten Denkens und Handelns ein neues Selbstverständnis zu finden.

Ausgangssituation: Nach dem 1. Weltkrieg wechselt die Regierung in Spanien häufig. Der ersten Republik stehen Intellektuelle, Adelige, Geschäftsleute und Offiziere feindselig gegenüber, der zweiten Republik die radikalen Sozialisten und alle Konservativen.

- 1933 Sieg der Rechten. Häufige Kabinettskrisen und schwere Unruhen führen zur Auflösung des Parlaments.
- 1936 Sieg der Volksfront (Republikaner, Sozialisten, Kommunisten, Syndikalisten); Bürgerkriegsähnliche Zustände.
- 13.7.1936 Die Ermordung des monarchistischen Abgeordneten Calvo Sotelo ist der Auslöser für die Gegenrevolution.
- 1936 - 1939 Spanischer Bürgerkrieg.
- Juli 1936 Militäraufstand der Generäle Jonjurjo, Goded, Franco, Mola, Queipo de Llano gestützt auf Monarchisten, Katholiken und faschistische Falange.
- Militärische Unterstützung auch von Deutschland, Italien, Portugal; (Frankreich, UDSSR und internationale Freiwilligen-Brigaden unterstützen die republikanische Regierung).
- Sept. 1936 oberste militärische Kommandostelle ernennt General Francisco Franco zum Regierungschef des spanischen Staates und zum Oberbefehlshaber der Truppen.
- 1936 Regierung Franco wird von Deutschland, Italien
- 1939 Frankreich, England, USA anerkannt
- 1947 Volksentscheid für die Monarchie
- 1953 Studentenunruhen gegen Zensur und politische Unfreiheit
- seit 1962 Soziale Unruhen: Streiks ("z.T. mit kirchlicher Billigung) bei wirtschaftlichem Aufschwung
- 1966-1968 Studenten und Priester demonstrieren für Liberalisierung
- Juli 1969 Juan Carlos wird zum Nachfolger Francos (seit 1971 Stellvertreter) und künftigen König nominiert.
- Dez. 1973, Ministerpräsident Carrero Blanco durch baskische Terroristen ermordet
- Jan. 1974 Zunehmender Terrorismus und Antiterroristengesetze (mit Todesurteilen)
- Nov. 1975 Tod Francos. Neuer König: Juan Carlos I.